

INTERVIEW

«Wenn nicht jetzt, wann dann?»: Der St.Galler Volleyball-Präsident erklärt denn Sinneswandel in Sachen Aufstieg in die Nationalliga A

Viermal hätten die Männer des STV St.Gallen in den vergangenen vier Jahren aufsteigen können. Vorab aus infrastrukturellen Gründen verzichteten sie immer. Nun aber wagt der STV St.Gallen den Schritt in die höchste Liga. Pascal Müller erläutert die Gründe.

Daniel Good

25.04.2024, 15.27 Uhr



Der STV St.Gallen spielt auch in der kommenden Saison in der Alten Kreuzbleiche. Aber es muss eine neue Lösung her. Spätestens in zwei Jahren.

Bild: Daniel Gerl

Pascal Müller, wie kam es zum Sinneswandel, nun doch endlich aufzusteigen?

Der Impuls stammt nicht nur von unserer Seite. Die Liga kam uns entgegen. Denn sie wollte nicht nur sechs Mannschaften in der NLA, nachdem sich Luzern zurückgezogen hatte. Deshalb gab es Gespräche mit den besten Klubs aus der NLB. Und Zugeständnisse. Zum Beispiel haben wir für die ersten beiden Saisons eine «Carte blanche». Das heisst: Zwei Jahre lang steigen wir nicht ab. Und natürlich mussten wir vom Vorstand abklären, ob auch die Spieler mitziehen. Sie werden. Kurz gesagt: Wenn nicht jetzt, wann dann?



STV-Präsident Pascal Müller
Bild: Daniel Gerl

In welcher Halle spielt der STV St.Gallen in der kommenden Saison?

In der Alten Kreuzbleiche. Wie bisher in der NLB. Trotz des Gestänges oberhalb des Volleyballfeldes. Aber es gab schon einen ersten Austausch mit der Stadt. Denn zeitgemäss ist die Alte Kreuzbleiche natürlich nicht mehr, vor allem für ein Team in der NLA. nicht Es ist eng. Es besteht keine Möglichkeit, den Sponsoren eine Plattform zu bieten oder während den Spielen ein Beizli zu führen. Die Sporthalle

Schönenwegen wäre eine gute Alternative, vielleicht auch das Athletik Zentrum. In beiden Hallen müssten wir aber auch trainieren, nicht nur spielen. Die Handballhalle Kreuzbleiche wäre natürlich ebenfalls gut. Aber die ist ja bekanntlich übervoll.

Wie viele Zuschauerinnen und Zuschauer sind möglich in der Alten Kreuzbleiche?

Bei unseren legendären Cupspielen gegen höherklassige Gegner waren es etwa 350 bis 400. Aber die meisten waren in Ecken gedrängt. Das war schon nicht bequem. Während unseren ersten zwei Saisons in der NLA haben wir die Bewilligung von der Liga, weiter in der Alten Kreuzbleiche zu spielen. Aber wir wollen schon vorher eine Lösung in der Hallenfrage.

Wie muss man sich die Unterstützung durch den Landesverband «Swiss Volley» vorstellen?

Der Verband erleichtert uns zu Beginn die Bedingungen wie mit dem Nichtabstieg während zweier Saisons. Zudem gibt es ein sogenanntes «Götti-System». Arrivierte NLA-Vereine geben uns Tipps, wie wir dies und jenes in der höchsten Liga angehen sollen.

Kommt Ihnen Swiss Volley auch finanziell entgegen?

Direkt nicht, es gibt also keine Direktzahlungen. Aber beispielsweise gewährt uns der Verband schrittweise Rabatte bei den direkten Abgaben. Zudem müssen wir nicht gleich zu Beginn eine hochmoderne Live-Streaming-Anlage haben. So eine kostet schnell einmal einige 10'000 Franken. Aber das hat natürlich auch eine Kehrseite. Denn eigentlich möchten wir unseren Anhängerinnen und Anhängern den bestmöglichen Streaming-Dienst anbieten.

Sind schon Transfers geplant?

Eines vorweg: Wir zahlen jetzt nicht plötzlich Löhne oder holen teure Ausländer. Aber wir sind schon aktiv. Beispielsweise hatten wir in der vergangenen Saison nur einen Passeur. Wenn dieser ausfallen würde, wäre es schwierig. Es kamen aber schon Leute auf uns zu, denn wir sind jetzt einer der wenigen NLA-Klubs in einer grossen Region. In weiten Teilen wird aber die aktuelle Mannschaft spielen.

Wie stehen die Chancen auf den Ligaerhalt?

Zunächst bekanntlich sehr gut. Aber wir wollen natürlich nicht abgeschossen werden. Wir haben einen Dreijahres-Plan. Spätestens in unserer dritten Saison in der höchsten Spielklasse wollen wir NLA-tauglich sein.

Wird nun in einer Siebner-Liga gespielt?

Nein, wir sind nicht die einzigen Aufsteiger. Auch Colombier und Sursee werden neu in der NLA spielen. Es kommt also zu einer Neuner-Liga.

Erst der Ligaerhalt, dann doch Meistertitel und Cup-Viertelfinal: Die NLB-Männer des STV St.Gallen erleben in dieser Saison eine Berg- und Talfahrt

25.01.2024



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



abo+ SCHICKSAL

**«Ich leide wie ein Hund»:
Ernesto Mösler aus
Amriswil darf seine Tochter
seit Jahren nicht sehen,
nun stand er auch noch vor
Gericht**



ST.GALLER STADT-
TICKER

**Tänzerin
präsentiert
Wiborada-
Performance
+++ EM-Spiele
im Waaghaus
auf
Grossleinwand
+++ In
Geländer
geprallt und
geflohen**

Live



abo+ MUSIKLEHRER-
AFFÄRE

**«Wir haben
stets richtig
gehandelt»:
Flade-
Präsidentin
Barbara
Hächler weist
Vorwurf der
Untätigkeit
zurück**



abo+ SOZIALBERATUNG

**«Das wenige
Geld schmolz
wie Butter an der
Sonne»:
Drei von
Armut
betroffene
Menschen aus
dem Thurgau
erzählen**



abo+ KATHOLISCHE
KIRCHE

**Am Montag
wird die Herz-
Jesu-Kirche
in Rorschach
endgültig
geschlossen:
Die Zukunft
des
imposanten
Baus ist
ungewiss**

